

Sie fliehen auch vor uns

Aus einigem historischen Abstand wird erkannt werden, was die Massenflucht in die Wohlstands- und Friedensinseln der Welt im Kern eigentlich ist: Die den Industrienationen präsentierte Rechnung für die seit 500 Jahren betriebene ökonomische Ausbeutung Südamerikas, Afrikas, Südostasiens und des Nahen Ostens. Für die nach dem Ersten Weltkrieg ohne Rücksicht auf die Traditionen und den Willen der betroffenen Völker betriebenen Grenzziehungen im Nahen Osten und in Nordafrika zur Sicherung des Zugangs zum Öl und für den so geschürten religiösen Fundamentalismus. Für die seit Jahrzehnten betriebene Aufrüstung dieser Regionen im Interesse der Rüstungsindustrie und zum Zweck der Unterstützung der jeweils wechselnden strategischen Partner. Für die insbesondere seit 1990 betriebenen chaotischen militärischen Interventionen zur Bekämpfung des so erst angeheizten Terrorismus und das dabei immer wieder hinterlassene Machtvakuum. Und – in Zukunft verstärkt – für die Vernichtung ökologischer Lebensgrundlagen im globalen Maßstab zum Zweck der Aufrechterhaltung und Intensivierung eines durch und durch räuberischen Lebensstils. Kurz: Die Flüchtlinge fliehen nicht nur zu uns, sondern auch vor uns, getrieben letztlich durch eine von den westlichen Industrienationen durchgesetzte Weltordnung, welche die Würde des Menschen dem ökonomischen Kalkül des Kapitalismus geopfert hat und weiterhin opfern wird.

Prof. Fritz Reheis, Rödental